

Heimatuniversität: Georg-August-Universität-Göttingen

Gastuniversität: Aix-Marseille-Universität

Semester: WiSe 2017/18

Studienfach: M.A. Interkulturelle Germanistik / Deutsch als Fremdsprache

Erfahrungsbericht Erasmus+

Planung

Im Dezember 2016 habe ich mich an der Georg-August-Universität Göttingen für das Erasmus+ Programm beworben, da ich den Wunsch hatte, das Wintersemester 2017/18 in Frankreich zu verbringen. Die Wahl fiel auf die Aix-Marseille-Universität, da es sich um eine große und renommierte Universität in der schönen Provence an der Côte d'Azur handelt. Nachdem das Erasmusbüro mich über die einzureichenden Unterlagen informierte und diese fristgerecht abgegeben wurden, erhielt ich Ende Januar 2017 die Zusage. Die nächsten Monate verbrachte ich damit, alle weiteren erforderlichen Dokumente wie den Immatrikulationsantrag an der Gastuniversität, die Bewerbung für einen Wohnheimsplatz und das vorläufige Learning Agreement auszufüllen. Da der Masterstudiengang *Interkulturelle Germanistik* nicht an der Aix-Marseille-Universität angeboten wird, habe mich dazu entschieden, an dem binationalen Master *Aire interculturelle franco-allemande* teilzunehmen, da dieser Master interessante Bezüge zu meinem Studiengang aufweist. Leider war es nicht möglich, ein aktuelles Vorlesungsverzeichnis zu finden. Daher blieb nur die Möglichkeit, Kurse aus dem vergangenen Vorlesungsverzeichnis in das Learning Agreement einzutragen und dieses vor Ort zu aktualisieren. Weiterhin musste ich mich um den Antrag auf Auslandsbafög kümmern. Das nahm sehr viel Zeit in Anspruch, da sehr viele Dokumente und Nachweise gefordert wurden.

Da ich nur ein Semester (und nicht ein ganzes Jahr) in Frankreich verbringen wollte, entschied ich mich dazu, für den doch relativ kurzen Zeitraum keine Wohngemeinschaft zu suchen, sondern das Angebot eines Wohnheimplatzes anzunehmen. Obwohl es mehr Bewerbungen als freie Wohnheimplätze gab, hatte ich Glück und mir blieb eine lange Suche erspart. Da es mehrere über die Stadt verteilte Wohnheime gibt, konnte man eine Präferenz angeben, die jedoch nicht immer berücksichtigt wird. Das mir angebotene ca. 9 qm große Zimmer im Wohnheim *Cuques* verfügte über ein eigenes kleines Bad (WC, Dusche, Waschbecken), war möbliert (Bett, Matratze, Schreibtisch, Stuhl, Schrank, Regale) und befand sich in einem guten Zustand. Für jede Etage gab es eine nicht-ausgestattete Gemeinschaftsküche. Das relativ moderne Wohnheim befand sich in der Nähe der Universität, welche in 10 Minuten zu Fuß erreichbar war. Die Miete betrug monatlich ca. 250,00 € und lag für französische Verhältnisse im guten Bereich. Für die Finanzierung gibt es auch für ausländische Studierende die Möglichkeit, einen Antrag bei der CAF (Caisse d'Allocations familiales) zu stellen. Dieser wird meistens bewilligt und gewährt eine finanzielle Unterstützung, die vom Einkommen und dem Mietpreis abhängig ist und ab dem Monat gezahlt wird, in dem der Antrag gestellt wurde. Die Voraussetzung für eine Antragsstellung ist ein (gebührenfreies) französisches Konto.

Heimatuniversität: Georg-August-Universität-Göttingen

Gastuniversität: Aix-Marseille-Universität

Semester: WiSe 2017/18

Studienfach: M.A. Interkulturelle Germanistik / Deutsch als Fremdsprache

Studium

Netterweise organisierte das Erasmusbüro der Aix-Marseille-Universität eine Einführungswoche, in der täglich ein vierstündiger Sprachkurs sowie diverse Freizeitaktivitäten (Stadtführungen, Bootsausflug etc.) angeboten wurden. Dadurch fiel es leicht, andere Studierende kennenzulernen und sich über eventuell auftretende Probleme auszutauschen. Durch Zufall lernte ich im Sprachkurs einige angehende Studierende des Masters kennen, für den ich mich entschieden hatte. Dadurch erhielt ich wichtige Informationen über Infoveranstaltungen und Treffen, die ich sonst nicht bekommen hätte. Auf der Informationsveranstaltung des Studiengangs *Aire interculturelle franco-allemande* stellten sich die Dozenten vor und präsentierten kurz die Inhalte ihrer Lehrveranstaltungen. Da es sich um einen binationalen Master handelte (1 Jahr Aix-en-Provence, 1 Jahr Tübingen), sollten die Hälfte der Lehrveranstaltungen auf Französisch und die andere Hälfte auf Deutsch stattfinden. Ich entschied mich, zunächst alle für das erste Semester vorgesehenen Lehrveranstaltungen zu besuchen und nach einem ersten Eindruck einige auszuwählen. Da ich jedoch alle relativ interessant fand, belegte ich alle. Obwohl die Themen sehr interessant und vielversprechend klangen, stellte sich im Laufe des Semesters raus, dass in Frankreich eine ganz andere Lehr- und Lernkultur herrscht. Der Unterricht wurde frontal abgehalten und Beiträge der Studierenden waren generell nicht besonders erwünscht, wobei sich mein gewählter Studiengang in dieser Hinsicht glücklicherweise an dem deutschen Prinzip des Wissensaustausches orientierte. Obwohl wir also aktiv an den Lehrveranstaltungen teilnehmen konnten, fehlten mir generell die fachliche Tiefe und die kritische Auseinandersetzung mit kontroversen Themen. Leider war es einem auch nicht wirklich möglich, sich selbstständig mit den Themen zu beschäftigen, da kein Seminarplan existierte und man nicht wusste, was einen das Semester über erwartet. Nachdem ich einen Artikel über die Unterschiede zwischen dem deutschen und dem französischen Universitätssystem gelesen hatte, konnte ich das französische Prinzip besser verstehen. Dennoch bin ich froh, mein Studium in Deutschland zu machen und dabei die Möglichkeit zu haben (z.B. über das Erasmus+ Programm), andere Studiensysteme kennenzulernen.

Generell begannen die Kurse zur vollen Stunde, sodass bei aufeinanderfolgenden Kursen regelmäßiges Zuspätkommen seitens der Studierenden und der Dozenten unvermeidbar war.

Der zweiwöchige Prüfungszeitraum umfasste unglücklicherweise die Woche vor und die Woche nach Weihnachten, wodurch viele Erasmusstudierende nur für eine Prüfung wieder zurückkommen mussten. Leider wurden die Prüfungstermine erst ein- bis zwei Wochen vor der Prüfungsphase bekannt gegeben, sodass die Planung des Weihnachtsurlaubes sehr schwer fiel. Manche Dozierende sind jedoch entgegenkommend und bieten flexible Termine bei mündlichen Prüfungen.

Heimatuniversität: Georg-August-Universität-Göttingen

Gastuniversität: Aix-Marseille-Universität

Semester: WiSe 2017/18

Studienfach: M.A. Interkulturelle Germanistik / Deutsch als Fremdsprache

Alltag und Freizeit

Dadurch, dass mein Studiengang hauptsächlich aus deutschen Muttersprachlern bestand, hatte ich viel Kontakt zu weiteren Deutschen. Auch wenn ich zusätzlich viel Kontakt zu Italienern und Dänen hatte, konnte ich beobachten, dass sich die Grüppchen häufig nach der gemeinsamen Muttersprache bildeten. Da einige Italiener einen englischsprachigen Studiengang absolvierten, kommunizierten sie auch auf dieser Sprache. Für mich war dies eine gute Möglichkeit, nicht nur mein Französisch, sondern auch mein Englisch zu verbessern. Zum Glück lernten wir einen sehr sympathischen Franzosen kennen, der zufällig gerade seinen Master beendet und daher sehr viel Zeit hatte, mit uns etwas zu unternehmen. So hatten wir die Möglichkeit, Französisch zu sprechen und linguistische Fragen zu klären. Er hingegen war uns sehr dankbar, seine Heimat zu erkunden und besser kennenzulernen.

Neben den vielfältigen Möglichkeiten der privaten Unternehmungen gab es die Möglichkeit, an den Sportkursen der Universität teilzunehmen. Die Teilnahme an einem Kurs war kostenlos und ab zwei oder mehr Kursen konnte für einen günstigen Preis ein Kurspaket erworben werden. Da diese Kurse sofort nach Freischaltung ausgebucht sind, galt für die Erasmusstudierenden eine Sonderregelung und man konnte ungeachtet der Teilnehmeranzahl an jedem gewünschten Kurs teilnehmen.

Weiterhin haben sich praktischerweise direkt vor Studienbeginn eine Facebook- und eine Whatsappgruppe gebildet, sodass ein reger Austausch über Freizeitplanung möglich war. Leider fanden neben der hilfreichen und gut organisierten Einführungswoche keine Veranstaltungen seitens des Erasmusbüros statt. Im Unterschied zur deutschen Fakultät verfügte die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät über eine Gruppe Studierender, die Ausflüge für ihre eigenen Studierenden organisierte. Es wäre wünschenswert, dies für alle Fakultäten einzuführen.

Die ganze Provence ist sehr sehenswert. Die Universität ist ein Zusammenschluss aus den Fakultäten in Aix-en-Provence und Marseille. Beide Städte haben ihren Charme und sind dabei so unterschiedlich wie Tag und Nacht. Aix-en-Provence ist ein kleines und architektonisch wunderschönes Städtchen und erscheint sehr wohlhabend. Die niedlichen Gassen und die schönen Plätze laden mit ihren Cafés zu einem entspannten Stadtbummel ein. Auch nachts fühlt man sich relativ sicher, obwohl man einfach aus Prinzip nicht alleine unterwegs sein sollte. Marseille hingegen ist eine Großstadt, riesig, laut und wuselig. Es ist eine Stadt der Extreme, es gibt sorgfältig gepflegte Gegenden, aber auch Stadtteile, die man lieber nicht bei Nacht betreten sollte. Dennoch ist es eine sehr interessante Stadt, die mit ihren Museen und der auf einem Berg gelegenen Kirche *Notre Dame de la Gare* (must-see!) sehr viele Sehenswürdigkeiten zu bieten hat.

Heimatuniversität: Georg-August-Universität-Göttingen

Gastuniversität: Aix-Marseille-Universität

Semester: WiSe 2017/18

Studienfach: M.A. Interkulturelle Germanistik / Deutsch als Fremdsprache

Die ganze Küstenregion ist wunderschön und die Städte Cassis und La Ciotat definitiv einen Besuch wert. Über beeindruckende Serpentinien gelangt man durch die Berge nach Saint Tropez, das entgegen meiner Erwartungen eher einem kleinen Fischerdorf gleicht. Das nicht weit entfernte Monaco ist aufgrund seiner prunkvollen Bauten zwar auch einen Besuch wert, wirkt durch die penibel gepflegten Grünanlagen und die fehlende individuelle Innenstadt aber oberflächlich und kühl.

Der höchste Berg der Umgebung *Sainte Victoire* sollte unbedingt mindestens einmal besucht werden, da er viele verschiedene Wanderwege und einen atemberaubenden Blick bietet. Auch die kleinen Bilderbuchstädte Roussillon und Gordes sollten ebenso wie der Lac de Sainte Croix nicht auf der Liste der zu besuchenden Orte fehlen.

Fazit

Trotz einiger negativer Anmerkungen bezüglich des französischen Studiensystems überwiegen natürlich deutlich die Vorteile eines Erasmusaufenthaltes. Neben der Enttäuschung über die Durchführung der Seminare gab es sehr häufig Probleme mit organisatorischen Dingen. Wer das „deutsche“ System gewohnt ist, muss sich bezüglich seiner Erwartungen an Organisatorisches wie z.B. Fristeinhaltung, Bewertung oder Ansprechpartner umstellen. Doch im Austausch mit anderen Studierenden wurde schnell klar, dass es durchaus „schlimmer geht“.

Dadurch, dass ich meinen Studiengang nicht eins zu eins in Frankreich fortführen konnte, war mir von vornherein klar, dass die fachliche Weiterbildung für mich nicht im Vordergrund steht. Vielmehr galt es für mich, Auslandserfahrungen zu sammeln, den Alltag auf einer Fremdsprache zu bewältigen, neue Kulturen kennenzulernen und ein neues Land kennenzulernen.

Ich würde jedem empfehlen, zumindest einmal im Leben Auslandserfahrungen über einen längeren Zeitraum zu sammeln. Das Erasmus+ Programm bietet hierfür eine sehr gute Möglichkeit.